Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 32 (1938)

Artikel: Eine "Dacheriana" aus der ersten Hälfte des IX. Jahrhunderts in Sitten

Autor: Perler, Othmar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-125234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine « Dacheriana » aus der ersten Hälfte des IX. Jahrhunderts in Sitten.

Von Othmar PERLER.

Unter den Rechtssammlungen des Frühmittelalters ist die um 800 aus der Hispana und Hadriana hervorgegangene, nach ihrem Herausgeber L. d'Achery, Dacheriana benannte Sammlung von hervorragender Bedeutung. Sie gilt den Rechtshistorikern als der markanteste Auszug des altchristlichen Rechtes und als das methodische Rechtsbuch der fränkischen Reform. Mit der genannten spanischen (Hispana) und römischen (Hadriana) Sammlung, mit den um die Mitte des IX. Jahrhunderts entstandenen pseudoisidorischen Dekretalen war die Dacheriana eine der meist benutzten Quellen der Rechtssammlungen des IX. und X. Jahrhunderts [1].

Das Kapitelsarchiv von Valeria bei Sitten besitzt eine bis jetzt der wissenschaftlichen Forschung nicht bekannt gewordene, wertvolle Dacheriana. Dieselbe wurde von Domherr Dr. D. Imesch, Archivar, in freundlicher Weise einer näheren Untersuchung zugänglich gemacht.

Die Sittener-Dacheriana trägt keine Signatur. Bl. 2r wird in später Schrift (XVI./XVII. Jahrh.) die Besitzerin erwähnt: *Sum Ecclesiae Sedunensis.* Am Rande fügte eine spätere Hand den Vermerk *K. a.* (Kapitelsarchiv ?) hinzu. Der aus schönem, weißem, kräftigem Pergament bestehende Band setzt sich aus 19 IV + II + I zusammen. Die nicht bezifferten Lagen werden von drei Bünden zusammengehalten und von buchenen, nicht überzogenen Deckeln umschlossen (der vordere ist abgerissen). Die Foliierung (158 Blätter) ist modern.

Größe der Handschrift: 255 × 190 mm, der Schreibfläche (eine Spalte): 160 × 110 mm (die über diese Maße hinausgehenden Initialen nicht einbegriffen). Mit trockenem Griffel wurden 16 horizontale und an den Rändern je 2 vertikale Hilfslinien gezogen. Beschriebene Zeilen 16, Zeilenabstand 11 mm.

[1] *Gabriel Le Bras*, Les deux formes de la Dacheriana, in Mélanges Paul Fournier, Paris 1929, p. 395.

Inhalt : Bl. 1v-Bl. 156v 2 Zeilen, eine Dacheriana, der aus unersichtlichen Gründen der letzte Paragraph fehlt, obwohl er im Kapitelverzeichnis Bl. 29v angekündigt war und obwohl Blatt 156v nur zwei beschriebene Zeilen zählt.

Bl. 1v : *Incipit de utilitate penitentiae* (!) *et quomodo credendum sit de remissione peccatorum* etc.

Bl. 156v : (Explicit) ... *intra muros receptacula collocare.* Bl. 155 und 156 sind beschädigt.

Bl. 157-158 sind später hinzugefügte, unten abgeschnittene Pergamentfragmente einer Bibel aus dem X./XI. Jahrhundert. Sie enthalten Texte aus dem Buche der Weisheit und des Ecclesiasticus.

Schrift : Schöne frühkarolingische Minuskel. Die Überschriften und Initialen sind in rot und Majuskel-, d. h. einem Gemisch von Kapital- und Uncialschrift, ohne konsequente Durchführung der nämlichen Buchstaben wie D E H M Q V, die bald kapital, bald uncial sind. A ist selten uncial.

Das häufige Vorkommen des offenen a, welches nicht selten die Form eines doppelten c annimmt, des N in Majuskelform und der Ligatur & auch innerhalb der Worte, um von andern Eigentümlichkeiten der frühkarolingischen Minuskel abzusehen, erlauben es nicht, die Handschrift nach der Mitte des IX. Jahrhunderts anzusetzen. Nach dem fachgemäßen Urteil von Herrn Professor Fœrster, Freiburg (Schw.), der die Handschrift gütigst einsah, ist dieselbe eher näher gegen 800 hin geschrieben worden.

Die innere Kritik widerspricht diesem hohen Alter nicht. Zum Vergleich bedienen wir uns der Ausgabe von L. d'Achery [1]. Diese ist allerdings weit davon entfernt, vollkommen zu sein. Bereits Fr. Maassen [2] und jüngst Gabriel Le Bras [3] wiesen nach, daß die vom Herausgeber benutzten Handschriften von späteren Einflüssen nicht frei waren.

[1] *Lucas d'Achery,* Spicilegium sive Collectio veterum aliquot Scriptorum. Nova editio (Louis-François-Joseph de la Barre), tom. I (Parisiis 1723), 509-564. Die erste Ausgabe stand uns leider nicht zur Verfügung.

[2] *Friedrich Maassen,* Pseudoisidor-Studien, in Sitzungsberichte d. phil. hist. Classe d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften, Wien 1885, tom. 108, S. 1061-1104 ; tom. 109, S. 801-860. Ebenso in Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechtes im Abendlande bis zum Ausgang des Mittelalters, Bd. I (Graz 1870), § 887 ff., S. 848 ff.

[3] *G. Le Bras,* a. a. O. 395-414 ; A propos de la « Dacheriana », in Revue hist. de droit français et étranger, 4me série 9 (1930) 518-524 ; Histoire des collections canoniques, tom. I (Paris 1931), 103-107 ; Article : Pénitentiels in Dictionnaire de Théologie Catholique XII, 1160-1179.

G. Le Bras schloß daher auf eine doppelte Form der Dacheriana: Die reine Form (A) wurde unter dem Einfluß der isidorischen Bewegung interpoliert. Die interpolierte Form (B) kann nicht vor 840, aber auch nicht viel später entstanden sein [1].

Diese Studien und Angaben ermöglichen eine Klassifizierung und Wertung der Sittener-Dacheriana. Wir vergleichen zunächst den Inhalt und dann einige für den Unterschied beider Formen A und B von Maassen und Le Bras als charakteristisch bezeichnete Stellen.

Anlage und Inhalt der Sittener-Dacheriana:

Einleitung (Bl. 1^{v}-11^{r}): *Incipit de utilitate penitentiae* (!) *et quomodo credendum sit de remissione peccatorum per paenitentiam cum praefatione operis subsequentis. Excepto baptismatis munere* ... Wie d'Achery.

Kapitelsummarium (Bl. 11^{v}-29^{v}): Liber primus CXXII Nummern wie d'Achery. Aus Versehen wurde indessen LIIII in zwei Nummern aufgeteilt. Durch Auslassung der Nummer XCIII *Gregorius* etc. (im Summarium, nicht im Text) wird die Übereinstimmung wieder hergestellt.

Liber secundus CXVI Nummern. CXIIII d. h. nur die Zahl wurde irrtümlicherweise zweimal geschrieben. Der Unterschied zu d'Achery mit seinen CXVII Nummern ist somit nur scheinbar.

Liber tertius CLX, d'Achery CLVIII Nummern. Neu sind in der Sittener-Handschrift und soweit ich sehe in keiner anderen Handschrift als vorhanden vermerkt CLIII *Decretum papae Simplicii ad Zenonem Spalensem* (!) *episcopum* (Bl. 29^{r}) und CLIIII *Decretum Hormisdae papae ad Hioannem Ilicitane* (!) *ecclesiae episcopum* (Bl. 29^{v}).

Die einzelnen Titel — das gilt für das ganze Summarium — decken sich im übrigen inhaltlich bei weitem nicht immer wörtlich.

Hauptteil (Wir geben die verschiedenen Incipit und Explicit der einzelnen Nummern nebst den ganz neuen Zusätzen):

Liber primus: XXII fin. *De his similiter* etc. om. (Bl. 38^{r}).

CXVI in. *Ut* om. (Bl. 66^{r}).

Liber secundus: XII fin. add. *Ab uniuersis episcopis dictum est: Anathema habeat et locum amittat. Sed si quaerimoniam iustam aduersus episcopum non habuerit, inquirendum erit* (Bl. 70^{v}).

[1] *G. Le Bras*, Mélanges P. Fournier, p. 409-411.

XXIII Conc. Carth. V c. I *De clericis placuit* etc. om. (Bl. 74r).

LXIII in. *Si quis-privabit* om. (Bl. 85v).

LXXIII in. add. *De exactione ecclesiarum gallicae provintiae* (!) (Bl. 89r).

XC-XCIIII enthalten die in der Ausgabe d'Achery's fehlenden, bei den Handschriften in der Regel sich findenden [1] Texte der Synode von Agde can. 45, 46, 51, 56 und des IV. Konzils von Toledo can. 67 (Bl. 98r-99r).

Liber tertius: XXIV in. add. *Non* admitt*a*ntur etc. (Bl. 116v).

LI in. add. *Nigasius* (!) *episcopus Colusitanus dixit: credo .... Uniuersi dixerunt: Hoc obseruemus* (Bl. 124v) = Conc. Carth. I can. VI = Hispana I, XII, vi (Migne PL 84 col. 182).

CXLII fin. *Universi dixere* etc. om. (Bl. 146v).

CLII fin. *inquiri* add. integer textus epist. Leonis I. papae (Bl. 151r-153r) = Hispana II, LXX (Migne PL 84 col. 779-782).

CLIII add. *Decretum papae Simplicii directum ad Zenonem Spalensem* (!) *episcopum de connissa* (!) *uice Sedis Apostolicae* (Bl. 153v) = Hispana II, LXXVII (Migne PL 84 col. 791-792).

CLIIII add. *Decretum Hormisdae papae ad Johannem Ilicitanae* (!) *ecclesiae episcopum ex integro de directis institutis et uice commissa* (Bl. 153v-155r) = Hispana II, XC (Migne PL 84 col. 819-820).

CLX om.

Aus dieser Inhaltsangabe folgt, daß die Unterschiede nicht unwichtig sind. Die Sittener-Handschrift läßt wenige Texte weg (II, XXIII; III, CLX). Sie fügt hingegen, besonders gegen Ende des dritten Buches, mehrere hinzu (III, LI; CLII-CLIIII). Zu erwähnen ist auch, daß die Numerierung der Texte gegen Ende des dritten Buches wegfällt. CLI ist die letzte angegebene Nummer. Daß die neuen Texte aus der Hispana stammen, war von vorneherein anzunehmen. Die Kollation derselben hat diese Annahme bestätigt.

Der Vergleich mit den von Fr. Maassen erwähnten und durch G. Le Bras vermehrten, A und B eigentümlichen Einzeltexten mag der textkritischen Erforschung der frühmittelalterlichen Rechtssammlungen den besten Dienst leisten. Aus ihm ergibt sich in aller wünschenswerter Klarheit, daß die vorliegende Dacheriana zur reinen Form A gehört. Die derselben charakteristischen Varianten finden sich in ihr. Wir geben im folgenden nur die Lesarten der Sittener-Handschrift.

[1] *G. Le Bras*, Mélanges P. Fournier, p. 404.

Aus den nebensächlichen Varianten derselben mag das Verwandtschaftsverhältnis innerhalb der Gruppe ersichtlich sein.

Die von Maassen[1] namhaft gemachten Stellen:

I, XXXI *rursumque recurrerit* (Bl. 42r).

I, LXXVI *non prius accipiat communionem nisi quem reliquit de saeculo exierit* (Bl. 56v).

I, XCII *si quis se consubrinae subrinaeue se societ* (Bl. 60v).

II, XIX *ut si episcopus sit, qui iudicat abstinendum, si pro humiliatione et correptione fratris assurgit ... accusatoris uice* (Bl. 73v).

II, XXII *ut uita innocentis non maculetur pernicie accusantium. Ideo quisquis a quolibet criminatus tam accusatus quam accusator praesentetur* (2. man. corr. *praesententur*) Bl. 74r.

II, XXV *quod tacuit* (Bl. 74v).

II, LI *Episcopus, presbyter aut diaconus, si a gradu suo iniuste deiectus, secundum synodum innocens reperiatur, non potest esse quod fuerat, nisi gradus amissos recipiat. Quod si episcopus fuerit, recipiat coram altario de manu episcoporum orarium, anulum et baculum* (Bl. 82v).

II, LXI *mandauerit ad ipsum episcopus ut eum audiat* (Bl. 84v-85r).

II, LXXI *uel missarum et quaecumque officia in ecclesia peraguntur* (Bl. 88r).

II, LXXIII *subiacebit qua constitutione synodalium transgressorum priscorum patrum edictis corripiendos oportet* (Bl. 89v).

III, LV *qui in damno ecclesiae impie sollicitati a traditoribus susceperint* (Bl. 125v-126r).

III, XC *semel chrismari ... inter quos chrismatis ipsius nonnisi una benedictio est, non ut praeiudicans quicquam, sed ut,* etc. (Bl. 131v).

III, XCIII *frequenter presbiteros* (!) *destinasse ... quia sicut presbytero inlicita* etc. (Bl. 132v).

III, XCV *poterunt nec panem dare, in oratione autem calicem dabunt. Quod si ... fuerit inuitatus, in oratione solus poterit dare* (Bl. 133r).

III, CXI *nulla intentionum semina* (Bl. 137v).

Die von G. Le Bras[2] nachgewiesenen Unterschiede der von ihm kollationierten Handschriftengruppen der beiden Formen A und B:

[1] *Fr. Maassen,* Pseudoisidor-Studien, Sitzungsberichte d. phil. hist. Classe d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften, tom. 108, S. 1091 ff.

[2] *G. Le Bras,* Mélanges P. Fournier, p. 407 f.

Die Sittener-Dacheriana läßt wie die fünf Pariser-Handschriften der Form A folgende Texte oder Teile derselben aus : II, LIX Augustinus, Expos. in Evg. Joan. (Bl. 84^{v}) ; II, LXII Symmachus, epist. X. (Bl. 85^{r}) ; II, LXIII Conc. Carth. II. can. 13 in. (Bl. 85^{v}) ; III, CXLII Conc. Sard. can. 13 fin. (Bl. 146^{v}).

Der Zusatz zu III, XXIX fehlt indessen wie in der Pariser-Handschrift 13655 (Bl. 119^{v}).

Die übrigen Verschiedenheiten finden sich alle nach der Form A :

I, I *periclitantem sub honere peccatorum hominem pondere* (Bl. 30^{r}).

I, VIII *ad continentiam eorum fuerit regressus* (Bl. 33^{r}).

I, CIII *a communione placuit abstineri* (Bl. 63^{v}).

I, CIV *per maleficium* (Bl. 64^{r}).

III, CXIII *a sancto concilio* (Bl. 138^{v}).

III, CL *cum suffraganeis suis* om. (Bl. 150^{v}).

Die Dacheriana-Handschriften sind ziemlich zahlreich. Fr. Maassen [1] zählt deren 22. F. Gillmann [2] beschreibt eine Würzburger-Handschrift aus dem IX. Jahrhundert. Aus dem Schriftcharakter zu schließen, ist sie bestimmt jünger als der Sittener-Codex. G. Le Bras [3] erwähnt 5 andere. Die Großzahl der Handschriften bietet nach G. Le Bras die Form A [4]. Ganz wenige werden dem IX. Jahrhundert zugeschrieben. Die Sittener-Dacheriana, welche auf Grund ihrer paläographischen Eigentümlichkeiten mit großer Sicherheit in die erste Hälfte des IX. Jahrhunderts datiert werden darf, ist daher einer der wichtigsten Textzeugen. Ihr Wert ist umso höher einzuschätzen, als Erhaltung und Vollständigkeit derselben vorzüglich genannt werden dürfen. Da dieselbe mit großer Wahrscheinlichkeit sogar vor dem Beginn der isidorischen Bewegung entstanden ist, bildet sie ein geradezu ideales Mittel, um die von derselben verursachten Interpolationen festzustellen. Jedenfalls bestätigt sie die von Le Bras gemachten Angaben in glänzender Weise.

[1] *Fr. Maassen*, Geschichte d. Quellen und der Literatur des canonischen Rechtes im Abendlande bis zum Ausgang des Mittelalters, Bd. I (Graz 1870), 848 f.

[2] *F. Gillmann*, Eine Würzburger Dacheriana, in Archiv für kath. Kirchenrecht 87 (1907) 587-598.

[3] *G. Le Bras*, Mélanges P. Fournier, p. 403 ; Rev. hist. de droit franç., 4me série 9 (1930) 520.

[4] *G. Le Bras*, Mélanges P. Fournier, p. 405.